Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75/76 (1920)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT: Die Wasserkraftanlage „Gösgen" an der Aare. — Die Bedeutung des Bausystems bei der Ausführung von Eisenbahntunneln. — Wettbewerb für den Neubau der Thurgauischen Kantonalbank in Frauenfeld. — Die Bedeutung elektrisch betriebener Kleinhebezeuge für die Industrie. — Miscellanea: Ausbau der bayerischen Wasserkräfte. Die Ideal-Architekturen. Ein Wagenkipper für 110 *t*-Wagen. Eidgenössische Kunstkommission. Schweizer. Kommission für Kunstdenkmäler. — Nekrologie: K. Schreck. — Konkurrenzen: Wohnkolonie der Bau- und Wohngenossenschaft zugerischer Arbeiter und Angestellten, Zug. — Literatur. — Korrespondenz. — Vereinsnachrichten: Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. G. e. P.: Stellenvermittlung.

Band 75. Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet. **Nr. 3.**

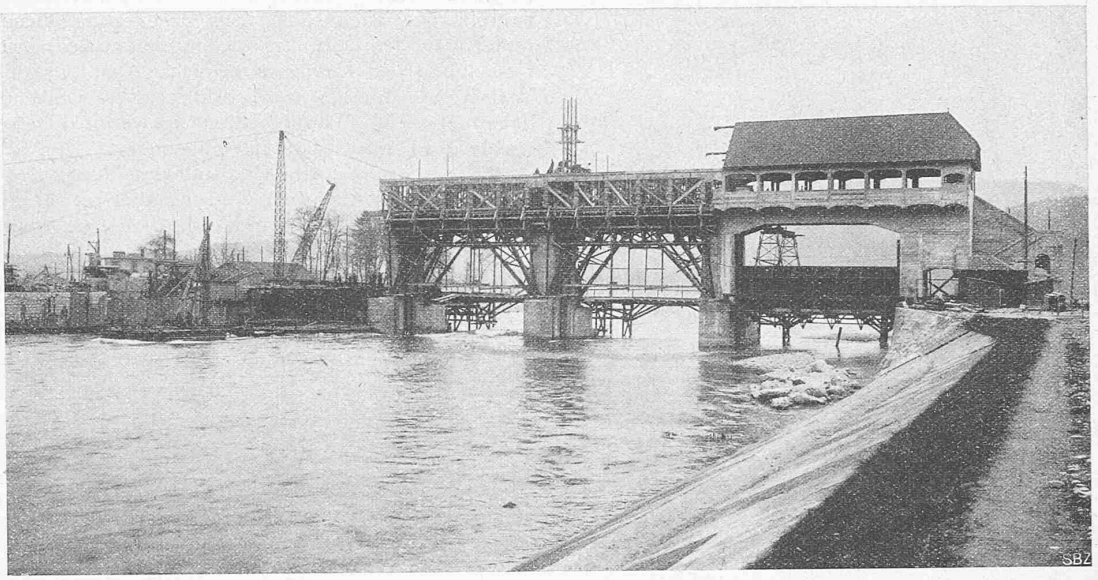

Abb. 27. Bau des Dienststeges: über Oeffnung 1 vollendet, in Oeffnung 2 und 3 Verschalungsgerüst. (16. XII. 1915.)

Die Wasserkraftanlage „Gösgen" an der Aare

der A.-G. „Elektrizitätswerk Olten-Aarburg".

Mitgeteilt von der *A.-G. «Motor»* in Baden.

(Fortsetzung von Seite 15.)

Dienststeg.

Die sonst übliche Ausführung eines eisernen Dienst-Steges in Fachwerk-Konstruktion mit den Blechkasten zum Schutze der Windwerke wirkt meist unschön, abgesehen davon, dass das Bedienungspersonal vollständig den Unbilden der Witterung ausgesetzt ist. Um diese Nachteile zu vermeiden und der Konstruktion ein gefälliges Aussehen zu geben, ist eine gedeckte Brücke, nach Art der alten gedeckten Holzbrücken, in armiertem Beton erstellt worden.

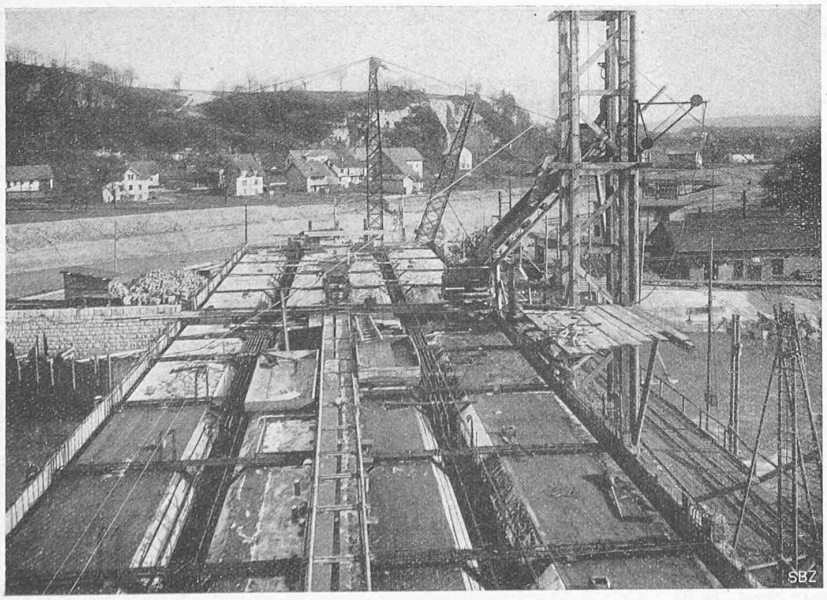

Abb. 26. Verschalungsgerüst für die Tafel des Dienststeges über Oeffnung 2 und 3. (15. XI. 1915.)

Die Tragkonstruktion dieser rd. 100 *m* langen Brücke ist als kontinuierlicher Träger auf Pendelstützen ausgebildet. Die vier Oeffnungen links sind durch zwei kontinuierliche Träger von je zwei Oeffnungen überbrückt, die erste Oeffnung rechts hingegen durch einen frei aufliegenden Träger und daher zwecks Verminderung des Biegungsmomentes in der Mitte durch ein uferseitig angehängtes Gegengewicht entlastet. Dieser über das rechte Widerlager auskragende Teil mit angehängter, nicht fundierter Mauer lässt zugleich eine Durchfahrt unter dem Wehrsteg frei, von wo aus mit dem Wehrkran Lasten auf den Steg gehoben werden können.

Die beiden Tragbalken haben also auf dem rechten Widerlager, dem zweiten und dem vierten Flusspfeiler von rechts, feste Auflager, während die übrigen Auflager als Pendelpfeiler mit einer Trennungsfuge ausgebildet sind. Um die Pendelpfeiler, deren äussere Abmessungen durch die Schützenführungen bedingt waren, elastischer zu gestalten, sind sie hohl erstellt. Aus dem gleichen Grunde sind die vorspringenden Teile des Pfeilerquerschnittes, die die Schützennische bilden, durch horizontale Fugen mit Korkeinlage zerschnitten worden. Dieser gegliederte Pfeilerteil konnte demnach, weil leicht deformierbar, in der statischen Berechnung der Pendel-Stützen vernachlässigt werden (Abb. 22 bis 24, S. 24 u. 25). Entsprechend diesen Dehnungsfugen ist der weitere Aufbau in drei Abschnitte geteilt.

Die übrige Anordnung des Dienststeges ergibt sich aus dem Querschnitt Abb. 25. Die innere Ausbildung ist bedingt durch die Kranbahnträger zu dem für die Montage der Schützenwindwerke notwendigen 5 *t*-Kran und durch einen flussabwärts liegenden öffentlichen Durchgang von 2,0 *m* Breite.

Die beidufrigen Treppenvorbaue sind, weil sie in anderer Weise als der Wehrbau